



Er sieht dem Meister schon ziemlich ähnlich. Anlässlich des 250. Geburtstages von W.A. Mozart, hat sich Mario so gekleidet.

Seit November 2005 hat Mario mit Hilfe von Mozarts Musik sein Gehör trainiert. Aus ihm ist ein anderer Mensch geworden. Tomatis hat ihn sehr positiv verändert. Seine auditive und räumliche Wahrnehmung hat sich bei ihm wesentlich verbessert. Er ist hilfsbereit und fürsorglich geworden. Bei unangenehmen Situationen bleibt er viel ruhiger und kann sich dann auch eher damit abfinden, wenn daran nichts zu ändern ist. Mario lernt jetzt leichter und williger, er kann sich auch besser konzentrieren. Er ist viel umgänglicher und ruhiger geworden.

Für ihn hat sich das Tor zur Welt geöffnet. Mozart und das Team des APP-Instituts in Zug haben ihm dabei sehr geholfen.

**MOZART SEI DANK**

Wir laden Sie ein, das  
Institut für Audio-Psycho-Phonologie nach A. Tomatis zu besuchen.

Am 23. September 2006 planten wir eine Aktion in der Stadt Zug. Ziel war es, 200 Flyer für unseren Tag der offenen Tür zu verteilen. Wir fragten Mario, ob er dies als Mozart verkleidet für uns tun könnte. Er sagte zu und es wurde ein toller Erfolg. Ganz unaufgefordert schrieb er uns folgenden Bericht.

## Ein Samstag als Mozart

Frau Annen vom Tomatis - Institut in Zug hat ein Foto von mir gesehen, als ich am 250. Geburtstag von Mozart im Rokokokleid zur Schule ging. Darauf hat sie mich gefragt, ob ich im Mozartkostüm für ihr Institut Werbung machen würde. Obwohl ich nicht genau wusste was mich erwarten wird, sagte ich zu.

Als der große Tag, der 23. September vor der Tür stand, war ich sehr aufgeregt.

Meine Aufgabe war es auf vier verschiedenen Plätzen in Zug jeweils 50 Flugblätter und je eine Mozartkugeln an vorbeigehende Leute zu verteilen. Nach den ersten 50 Flugblättern, die ich erfolgreich verteilt hatte, spendierte mir Frau Annen einen Kaffee.

Auf dem Weg zum zweiten Platz begegneten wir einem Orchester mit drei Männern die zufälligerweise "Eine kleine Nachtmusik" spielten. Dieser Zufall brachte uns alle zum Schmunzeln. Am Bahnhof begegnete ich sehr vielen Menschen. Deshalb waren die Flugblätter ruckzuck verteilt.

Meil es inzwischen Mittag war, und wir bereits grossen Hunger hatten, gönnten wir uns eine oferfrische Pizza in einem feineren italienischen Restaurant.

Es war ein unvergessliches Erlebnis, 26.9.06